

Familienklassen an Grundschulen

Soziale Gruppe nach § 29 SGB VIII

Die Familienklasse ist ein Angebot im Rahmen der Hilfen zur Erziehung. Schüler*innen einer Grundschule, deren schulischer Erfolg dadurch gefährdet ist, dass sie die Anforderungen beim Einhalten von Regeln und bzgl. der Arbeitsstrukturen nicht ausreichend erfüllen können, sollen mit aktiver Unterstützung ihrer Eltern diese Kompetenzen in der Familienklasse erwerben. Dieses Ziel lässt sich nur erreichen, wenn Eltern in den Veränderungsprozess eingebunden werden und aktiv mitarbeiten. Mit der Teilnahme von Eltern und Kindern an der Familienklasse soll eine positive Schulentwicklung ermöglicht werden, der Schulplatz gesichert bleiben und Schulersatzprojekte sollen vermieden werden.

Die Familienklasse ist ein Multifamilientraining im Kontext Schule mit maximal acht Schüler*innen und ihren Eltern. An einem festen Tag in der Woche besuchen die teilnehmenden Kinder mit ihren Eltern die Familienklasse. In diesem Rahmen werden die Schüler*innen von einer Lehrer*in der Schule jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Die Eltern der Kinder sind an diesem Tag dafür verantwortlich, dass ihre Kinder die Regeln des Unterrichts und der Schule akzeptieren und einhalten. Die Eltern lernen eigenständig und angemessen auf schwierige Situationen im Umgang mit ihrem Kind zu reagieren. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für die alltäglichen schulischen Anforderungen, die ihr Kind zu erfüllen hat. Sie unterstützen sich gegenseitig und erfahren eine positive Stärkung aus der anwesenden Elterngruppe. Die Unterstützung und Rückmeldung der Familien untereinander schafft eine Atmosphäre der Solidarität, die es den Familien möglich macht voneinander zu lernen. Neue Verhaltens- und Erziehungsmuster können gemeinsam eingeübt werden. Ziel ist es, die Familien zu befähigen, die begonnene Arbeit in ihrem familiären Alltag weiterzuführen.

In der Gruppe lernen die Eltern, dass der liebevolle und wertschätzende Umgang mit den Kindern die Basis einer stabilen Beziehung bildet. Das Bestehen auf und das Durchsetzen von Regeln und Absprachen sind die Grundlage elterlicher Autorität. Unter Einhaltung der Schweigepflicht kann das Umsetzen von konsequentem Verhalten in der Gruppe intensiv eingeübt werden.

Die Multifamilientrainer*innen haben die Verantwortung, diese Gruppenprozesse so zu gestalten, dass immer wieder Kontexte hergestellt werden, in denen die Familien voneinander profitieren und lernen können.

1. Zielgruppe

Aufgenommen werden schulpflichtige Kinder, die durch auffälliges Verhalten in ihrer Regelklasse den Schulalltag für sich und andere gefährden.

Die teilnehmenden Kinder zeigen im Schulalltag folgendes Verhalten:

- Verweigerung Arbeitsaufträgen,
- Regelverletzungen,

- Aggressivität,
- Grenzverletzungen,
- Respektlosigkeit gegenüber Schüler*innen und Lehrer*innen.

Die teilnehmenden Schüler*innen werden von mindestens einem Elternteil regelmäßig am Familienklassentag begleitet.

(Die fehlende Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit in der Familienklasse führt zur Beendigung der Hilfe.)

2. Ziele

Jedes Kind entwickelt zu Beginn der Familienklasse max. drei Ziele zusammen mit der Klassenlehrer*in, den Eltern und dem Familienklassenteam. Diese Ziele sind nach der SMART-Methode formuliert. Die erarbeiteten Ziele werden in der Familienklasse auf großen Plakaten von Eltern und Kindern visualisiert. Auf die Bewertungsbögen werden die Ziele wöchentlich in der Familienklasse von den Eltern übertragen. Die Bewertungsbögen legen die Kinder den Lehrer*innen nach jeder Unterrichtsstunde zum Feedback auf die gesetzten Ziele vor. In der folgenden Familienklasse errechnen Eltern und Kinder den Durchschnitt der vergangenen Woche anhand der Bewertungsbögen aus. Das Ergebnis wird in der Gruppe auf die Plakate übertragen, sodass sich ein Entwicklungsgraph über die Wochen ablesen lässt.

Das Kind lernt die Anforderungen des Schulalltages in der Klasse zu bewältigen:

- Verbesserung von sozialen Kompetenzen,
- Erlernen neuer Handlungsmuster,
- Akzeptanz von Regeln und Strukturen,
- Integration in die Schulklasse,
- positives Lern- und Sozialverhalten.

Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern:

- Übernahme der elterlichen Verantwortung,
- Erweiterung der Erziehungsmethoden,
- Stärkung der elterlichen Autorität,
- Übertragung der Lernschritte der Eltern auf die häusliche Situation.

Verbesserung der Beziehung zwischen Eltern und Kind:

- Sichere Bindung zwischen Eltern und Kind,
- positive Erfahrungen im Umgang miteinander,
- Klärung von Beziehungsfragen und Konflikten in der Familie.

Förderung der Kooperation zwischen Schule und Eltern:

- Akzeptanz der Eltern von Anforderungen, Regeln und Abläufen der Institution Schule,
- gemeinsame Handlungsstrategien von Lehrkräften und Eltern im Umgang mit dem Kind,
- positive Vernetzung zwischen Lehrkräften und Eltern.

3. Das Aufnahmeverfahren:

Aufgrund von Beobachtungen im schulischen Alltag werden Kinder von pädagogischen Fachkräften aus Schule, Tagesbetreuung oder dem Jugendamt für das Angebot vorgeschlagen. Die Entscheidung über eine mögliche Aufnahme erfolgt im Rahmen einer Ge-

meinsamen Hilfekonferenz. An dieser nehmen die Eltern und die mit dem Kind arbeitenden Fachkräfte, der/die Klassenlehrer*in, Erzieher*in, Sozialarbeiter*in und der/die fallzuständige Sozialarbeiter*in des Jugendamts teil.

4. Setting und Inhalt der Arbeit

Die Familienklasse findet während der Schulzeit an einem Vormittag statt. Dafür stehen 6 Schulstunden zur Verfügung.

Der Ablauf des Vormittags sieht folgendermaßen aus:

- In der ersten Stunde besuchen die Kinder die Regelklasse und werden am Schluss mit ihren Aufgaben in die Familienklasse verabschiedet.
- In der zweiten Stunde treffen sich Eltern und Kinder in der Familienklasse zum Anfangskreis. Es werden Tagesziele für die Kinder festgelegt. Die Eltern übernehmen Unterstützungsaufgaben.
- Gemeinsame Hofpause mit anschließender Frühstücksrunde.
- In der dritten und vierten Stunde arbeiten die Kinder an ihren Aufgaben. Sie werden von der Lehrer*in und den Eltern unterstützt.
- Zweite gemeinsame Hofpause mit anschließender Frühstücksrunde.
- In der fünften und sechsten Stunde finden MFT-Einheiten zu anliegenden Themen statt: Konflikte auf dem Schulhof: Respektvoller Umgang, Bedürfnisse von Kindern, Bedürfnisse von Eltern, etc.

Auf Einladung der Eltern finden Hausbesuche in der Familie statt, um die Eltern zu unterstützen, ihre neuen Erfahrungen und Kompetenzen in das häusliche Umfeld zu übertragen. Ein Hausbesuch wird den Familien angeboten, sofern die Eltern einen Gesprächsbedarf sehen, der nicht in der Gesamtgruppe erfüllt werden kann.

5. Transfer zwischen Familienklasse und Regelklasse

Jedes Kind führt einen Bewertungsbogen, auf dem das Erreichen seiner individuellen Ziele dokumentiert wird. Auf diesem Bogen gibt die jeweilige Klassen- oder Fachlehrer*in am Ende der Unterrichtsstunde eine Einschätzung bezüglich der Zielerreichung durch eine Punktbewertung. Nach der Arbeitsphase in der Familienklasse errechnen Eltern und Kinder gemeinsam den Wochendurchschnitt anhand des Bewertungsbogens aus. Die Eltern erfahren somit wöchentlich wie sich ihr Kind entwickelt. Anhand des Entwicklungsgraphen können die Kinder ihre Entwicklung verfolgen

Die Familienklassenlehrer*in erfährt durch kurze Feedbacks in den Pausen im Lehrerzimmer von der jeweiligen Klassenlehrer*in wie sie die Entwicklung der Kinder in der vergangenen Woche in der Regelklasse einschätzt. Über diese Rückmeldungen und die Ergebnisse aus den Bewertungsbögen erfolgt in der Anfangsrunde ein Austausch mit den Eltern. Nach ca. 4 Wochen erfolgt der erste gemeinsame Austausch mit den Klassenlehrer*innen, dem Familienklassenteam und der Familie in der Familienklasse im Kleingruppengespräch.

Das Familienklassenteam steht im regelmäßigen Austausch mit den Klassenlehrer*innen der Kinder - entweder telefonisch oder per Email. Ebenso kommen die Klassenlehrer*innen bei Bedarf in die Familienklasse, um sich mit den Familien über aktuelle Entwicklungen und Themen auszutauschen. Dieser Austausch erfolgt immer in Absprache mit dem Familienklassenteam.

6. Beendigung der Hilfe

Wenn das Ende der Teilnahme eines Kindes in der Familienklasse in Sicht ist, findet ein abschließendes Auswertungsgespräch mit der Klassenlehrer*in, dem Familienklassenteam und der Familie in der Familienklasse statt, damit auch andere Familien die Gelegenheit bekommen eine Rückmeldung zu geben. Sind sich alle über die positive Entwicklung des Kindes einig und konnte geklärt werden, was noch getan werden muss, damit das Kind zum festgelegten Zeitpunkt in die Regelklasse zurückkommen kann, haben Eltern und Lehrkräfte noch einmal die Möglichkeit zum Feedback über den Verlauf der Familienklasse. Ca. 8 Wochen vor Ende der Familienklasse begleiten die Eltern ihr Kind für einzelne Sequenzen bei der Rückkehr in die Regelklasse. In dieser Reintegrationsphase beobachten die Eltern ihre Kinder (während der Zeit der Arbeitsphase in der Familienklasse) in der Regelklasse. Die Eltern bekommen einen Beobachtungsplan und betrachten damit ihr Kind beim Lernen in der Regelklasse. Im Anschluss wird die Erfahrung aus der Regelklasse in der Familienklasse ausgewertet. Die Eltern bekommen einen genauen Eindruck zu ihrem Kind und seiner Lehrer*in.

Wenn im gemeinsamen Gespräch alle zu der Einschätzung kommen, dass die Entwicklung des Kindes einen ausreichend stabilen Verlauf genommen hat, wird das Kind zum vereinbarten Zeitpunkt mit Zertifikat entlassen. Nach ca. 6 Wochen findet ein Auswertungsgespräch mit der Klassenlehrer*in, dem Familienklassenteam und der Familie statt, wie sich das Kind nach Ende der Familienklasse weiterentwickeln konnte. Die Bewertungsbögen werden bis zum Endes des Schuljahres von der Klassenlehrer*in weitergeführt.

7. Kooperation zwischen Familienklasse und Lehrer*innen-Team

Die Lehrer*innen, die Schüler*innen für die Familienklasse vorschlagen, werden durch das Familienklassenteam auf ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Familienklasse vorbereitet. Die Arbeit mit den Rückmeldebögen wird erläutert und eine Entwicklungskurve wird exemplarisch dargestellt. Einmal im Halbjahr besucht das Familienklassenteam die Lehrer*innenkonferenzen um über die Entwicklung der Familienklasse zu berichten. Veränderungswünsche von beiden Seiten können in diesem Rahmen besprochen werden. Durch die Integration der Familienklasse in den Schulalltag treffen sich die Lehrer*innen und das Familienklassenteam regelmäßig in der Schule. Somit besteht immer die Möglichkeit des Austauschs auf kurzem Weg.

8. Personal

In der Familienklasse arbeiten eine Lehrer*in der Schule und eine Multifamilien-trainer*in von *familie e.V.* zusammen. Sie bilden ein gleichberechtigtes Team. Die Lehrer*in ist für die Lerninhalte in der Familienklasse zuständig. Im Rahmen der Familienklasse ist die Lehrer*in für die einzelnen Schüler*innen präsent, unterstützt sie bei den Arbeiten und bindet die Eltern in den Lernprozess mit ein. Die Eltern erfahren von der Lehrer*in sowohl Lerninhalte als auch Schulregeln, die eingehalten werden müssen. Die Multifamilientrainer*in gestaltet den Rahmen mit den verschiedenen Familien. Ihre Aufgabe ist es, die Eltern dabei zu unterstützen, die Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen. Sie gestaltet einen Kontext, in dem Eltern in die Rolle der Expert*innen kommen können. Sie selbst bleibt auf der Metaebene und geht immer nur punktuell in die Intervention. Sie bringt die Familien miteinander in Kontakt, sodass Eltern die gegenseitige Beratung übernehmen

können. Diese Haltung ist für die Lehrer*in wie für die MFT-Trainer*in von zentraler Bedeutung. Nur wenn die „Profis“ vom „Rücksitz“ aus agieren, können Eltern tatsächlich die Verantwortung für ihre Kinder übernehmen.

Eine zweite MFT-Trainer*in wird der Schule verlässlich zur Verfügung gestellt. In regelmäßigen Abständen besucht sie die Familienklasse als Beobachter*in und gibt im Anschluss den Familien und dem Team ein Feedback. Sie ist in die Hilfeplanung mit einbezogen. Bei Hausbesuchen werden die Familiengespräche im Team geführt. In den Ferien können Aktivitäten zu zweit begleitet werden. Die zweite MFT-Trainer*in übernimmt konstant Urlaubs- und Krankheitsvertretung. Sie wird somit als feste Größe in der Gruppe wahrgenommen.

8. Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt nach § 29 SGB VIII Soziale Gruppenarbeit (9 Wochenstunden). In den 9 Stunden ist ein Gruppentermin mit 5 Stunden wöchentlich enthalten, ebenso Zeit für begleitende Eltern- und Familiengespräche, Ferienaktivitäten, Vor- und Nachbereitung der Gruppentermine sowie für die Dokumentation der Arbeit.

9. Kooperation: Schule – Träger

Die Lehrer*in der Familienklasse, die Räumlichkeiten sowie die Lernmaterialien für die Familienklasse werden von der Schule zur Verfügung gestellt. Das Familienklassenteam kann die Logistik der Schule nutzen. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zwischen Träger und Schule wird geschlossen.

10. Qualitätssicherung

Die Lehrer*in der Familienklasse wird zusammen mit den MFT-Trainer*innen von familie e.V. im Teambildungsprozess gecoacht und fachlich begleitet. Die MFT-Trainer*innen und die Lehrer*innen der Familienklassen haben das Angebot von regelmäßiger Intervention sowie externer Supervision im Rahmen von familie e.V.

Die Entwicklung der Arbeit wird dokumentiert. Dabei wird der Veränderungsprozess der Schüler*innen festgehalten. Diese Dokumentationen sind die Grundlage für die Entwicklungsberichte an das Jugendamt.

Berlin, Juli 2017